

196. Verurteilung des Jörg Iseli in Winterthur wegen Bigamie 1502 September 20

Regest: Schultheiss und Rat von Winterthur haben Jörg Iseli genannt Zahnbrecher wegen Bigamie in Haft genommen, vor Gericht angeklagt und zum Tod durch Enthauptung verurteilt. Er soll dem Henker übergeben werden. Wer gegen das Urteil vorgehen will, den soll dieselbe Strafe treffen. 5

Kommentar: Ehebruch und Bigamie gehörten zu den Delikten, die nach kanonischem Recht der geistlichen Gerichtsbarkeit vorbehalten waren. Dennoch beanspruchten auch städtische Gerichte die Zuständigkeit für derartige Fälle, vgl. Isenmann 2012, S. 611-612; Albert 1998, S. 40-46. Das vorliegende Urteil ist in einer Sammlung von Urteilen und Geständnissen in Blutgerichtsfällen überliefert, die der Winterthurer Stadtschreiber Gebhard Hegner zusammengestellt hat. Darüber hinaus enthält ein von ihm verfasstes Formularbuch Vorlagen für Todesurteile. Als Beispiel für die Verurteilung zum Tod mit dem Schwert dient ebendieser Fall (STAW B 3a/1, fol. 20v). Zur Ausübung der Blutgerichtsbarkeit in Winterthur vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 67. 10

^{a-}Jörg Iselins vergicht, actum vigilia Mathey appostoli, anno etc secundo^a

Alls Jörg Iselly ^{b-}genannt Zanbrecher^b in miner heren, schultheis und rate alhie, gefangknüß komen ist, ursach halb, das er mit zweyen früwen sich elich vermischet und die beid, ungestorben der ander, zů kilchen und straß gefüertt und damitt wider christenliche ordnung gehandlott, sonder ouch ^{c-}darmitt ^{d-c}das sacramett der ee gröslich geschmächet und entertt hatt, darumb ine^e min heren ^ffür rächt gestellt und umb sin mißhandell beclagt und also nach clag und siner fürgewenten antwurtt sich uff ir er und eid zů rächt erkentt haben, das der gemelt Jörg an gemälter verhandlung unrächt getan und sölich ^{g-}unrächth^{h-g} mitt sinem lib und läben büetzen und darumb dem nachrichter zů handen bevlichen werdⁱ, der in gebunden an der^j gwonlichen gricht statt füeren und alda sin hopt von sinem lib mitt dem schwertt abschlahen, das zwischent dem cörpell und hopt ein rad gesetzt und also vom läben zum tod gepracht würde, darmitt er fürohin^k kein ubel mer begange. Füro haben sy ouch erkentt, wölicher oder wöliche sich ditz tods annemen oder ublen wölten, das der oder die sälben in glicher penfal und straff sin söllen. 15
20
25

Abschrift: (ca. 1522–1537) (Der Schreiber amtiert in diesem Zeitraum.) STAW AG 95/1/16, S. 2; Heft 30 (12 Blätter); Gebhard Hegner; Papier, 22.5 × 33.0 cm.

^a Textvariante in STAW B 3a/1, fol. 20v: Hernach sind volgen die urtailen, wie die gestellt werden sönd, so man uiber das blüt richtet, es sig mit enthauptung, strick oder rad etc. Zem ersten mit dem schwert.

^b Auslassung in STAW B 3a/1, fol. 20v. 35

^c Auslassung in STAW B 3a/1, fol. 20v.

^d Streichung: wider christenliche.

^e Auslassung in STAW B 3a/1, fol. 20v.

^f Textvariante in STAW B 3a/1, fol. 20v: ine.

^g Textvariante in STAW B 3a/1, fol. 20v: unrecht. 40

^h Korrigiert aus: und rächt.

- i *Textvariante in STAW B 3a/1, fol. 20v: werden.*
- j *Textvariante in STAW B 3a/1, fol. 20v: die.*
- k *Textvariante in STAW B 3a/1, fol. 20v: fùro.*